

Abs: Thomas Bauer Barbara-Gignoux- Weg 20a Augsburg 86153

KATHOLISCHER PFRÜNDESTIFTUNGSVERBUND ST. ULRICH  
z.Hd. Marius Goßner

Fronhof 4

86152 Augsburg

**Gutachten zur Regelbaumkontrolle gemäß FLL,  
auf dem Grundstück:  
Weiherstraße 14, 86676 Ehekirchen  
Tag der Begehung: 15.02.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der oben genannte Ortstermin wurde zusammen mit Vertretern der Kirchenstiftung und Familie Bauer (nicht mit mir verwandt oder verschwägert) durchgeführt, um den Zustand des Baumbestandes zu überprüfen.

## **1. Feststellungen des Ortstermins**

Auf oben genannten Grundstück befinden sich 3 Bäume sowie flächiger Bestand, nachfolgende Luftbilder sollen einen Überblick über das Grundstück und den Bestand bieten.

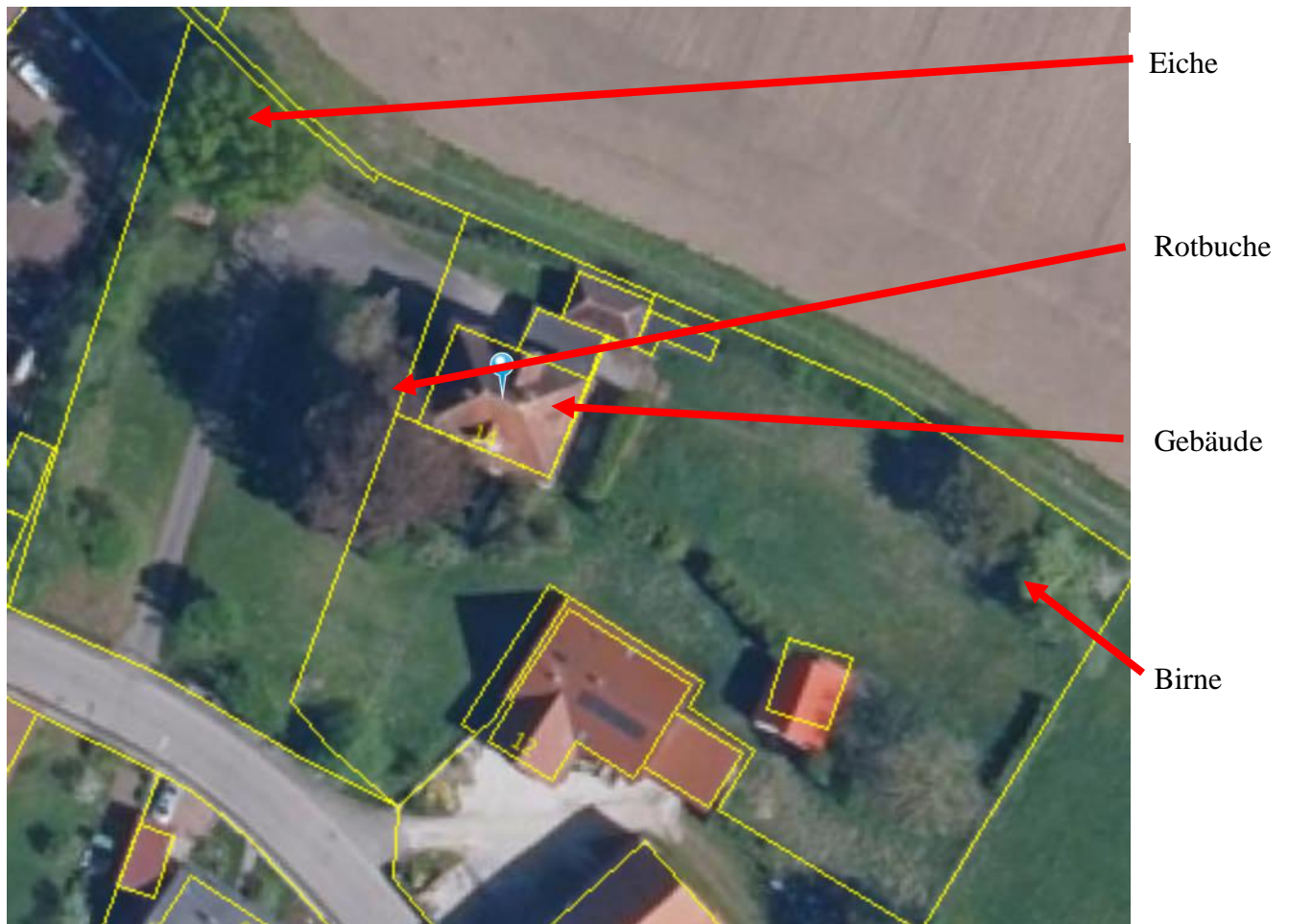


Bild 1: Überblick über den Bestand<sup>1</sup>

Direkt am Gebäude befindet sich eine Rotbuche mit 20 m Höhe und 16 m Kronendurchmesser. Diese ist ortsbildprägend und in einem mittleren bis guten Vitalitätszustand.

Die Schnittmaßnahmen früherer Pflegemaßnahmen sind erkennbar, es sind Rindenschäden und Sonnenbrandschäden sowie geringfügig Totholz vorhanden.

Bereits ohne artenschutzrechtliche Prüfung konnten von mir geschützte Habitate sowie Bohrmehl (z.B. Rosenkäfer) festgestellt werden. Bei der letzten Regelkontrolle wurden Baumpflegemaßnahmen definiert, die fachgerecht umgesetzt wurden.

<sup>1</sup> Bayernatlas



Rotbuche

Bild 2: Blickrichtung Norden Rotbuche Zustand erste Begehung





Rotbuche

Bild 3: Ansicht der Baumkrone Zustand erste Begehung



Stammschäden

Bild 4: Detailansicht Stamm der Rotbuche Zustand erste Begehung

Im nordöstlichen Gartenbereich steht eine Eiche, die 19 m hoch ist und einen Kronendurchmesser von 18 m aufweist. Die Eiche weist im Stamm einen großen Spalt auf, der in der Krone durch eine Kronensicherung kompensiert wird. Die Kronensicherung wurde neu eingebaut und eine Kronenpflege durchgeführt.



Bild 5: Ansicht der Eiche Stand Ersterfassung

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass auf dem Grundstück weitere Habitate vorhanden sind. Es wurde von mir wieder im Bereich des Gebäudes Gewölle von Greifvögeln vorgefunden, des Weiteren wurde in einer Baumhöhle (Birne) eine Lebensstätte eines Säugetieres, wie z.B. Siebenschläfer etc., vorgefunden.

## **2. Fachliche Grundlagen**

Die fachlichen Grundlagen werden aus Übersichtlichkeitsgründen in diese Themen Baumkontrolle, Biologie und Baumschutzverordnung gegliedert.

### **2.1 Baumkontrolle und Verkehrssicherheit**

„Verluste im Kronenbereich schränken die für den Baum lebensnotwendige Assimilation und damit die Versorgung mit Traubenzucker bzw. Stärke (aus Kohlendioxid) ein. Bestimmte Wurzelpartien sterben ab oder sind mit den genannten Kohlehydraten unterversorgt. Je nach Ausmaß des Schadens geht die Leistung der Wurzeln bei der Nährsalz- und Wasseraufnahme zurück, die Wurzelneubildung wird gedrosselt. Das Fehlen von Reservestoffen hat Auswirkungen beim Frühjahrsaustrieb.“<sup>2</sup>

Die natürliche Lebenserwartung von Bäumen wird häufig durch naturferne und naturwidrige Standortbedingungen reduziert. Durch Morschungen, Wurzelanlaufschäden, Stammschäden, Schädlings- und Krankheitsbefall kann sich die Lebenserwartung reduzieren. Die Verkehrssicherungspflicht kann an bestimmten Standorten zu einer vorzeitigen Entfernung der Gehölze führen.

Häufig wird bei der Betrachtung der Bruch- und Standsicherheit von CODIT, also der Kompartimentierung von Schäden in Bäumen gesprochen. Hierbei geht es im Wesentlichen um das Abschottungsverhalten der einzelnen Baumarten gegenüber Verletzungen und Pilzen.

Gutes Abschottungsverhalten weisen z.B. Eichen (Quercus) und die meisten Nadelgehölze auf.

Schlechtes Abschottungsverhalten weisen Pappeln, Weiden und Birken auf.

---

<sup>2</sup> Aktualisierte Gehölzwerttabellen



Die Reaktion von Baumkronen auf Sturmböen beeinflusst die Stand- und Bruchsicherheit von Baumstämmen. Werden dünne, lange Zweige wie bei Birken der Windenergie ausgesetzt, wird diese in Bewegungsenergie umgewandelt, während sich die Krone stromlinienförmig in den Wind legt. Neben der Windlastannahme, der Kronenform ist auch die Materialeigenschaft des fasergesättigten, grünen Holzes entscheidend.

Fäule in Baumstämmen schwächt abhängig von der Lage und der Ausdehnung die Kraftaufnahme und kann Ursache für den Umsturz bzw. Bruch eines Baumes sein. Daher ist eine Regelkontrolle mit Erfassung der relevanten Daten, für die Beurteilung der Stand- und Bruchsicherheit erforderlich.

Bäume haben eine natürliche Verkehrssicherheit, da sie im Notfall nicht fliehen können. Selbst hohle Stämme oder morsche Äste sind grundsätzlich eine biologische Erscheinung, ohne Gefährdungspotenzial, solange Bäume mit eigenen Kräften weiter wachsen, adaptieren, kompartimentieren, kurz durch spezifische Anlegung von Holzzellen mögliche Beeinträchtigungen kompensieren.

Solche, die Baumexistenz sichernden, natürlichen Baumreaktionen lassen sich an den oberirdischen Teilen eines Baumes mehr oder weniger ausgeprägt erkennen und fließen in eine Beurteilung zur Überprüfung der Sicherheit gegen Ast-/ Stammbruch oder Umsturz ein. Da Bäume vieles zeigen, spricht man auch von der Körpersprache der Bäume. Dazu zählen auch das Wachstum der Krone und die Belaubung.

In der Fachwelt hat sich die Einteilung der Vitalitätsstufen nach Roloff bewährt.

Die Entwicklung eines Baumes gliedert sich in vier Wachstumsphasen:

- Explorationsphase,
- Degenerationsphase,
- Stagnationsphase und
- Resignationsphase.

Anhand dieser Entwicklungsphasen kann ein Vitalitätsstufen-Schlüssel aufgestellt werden mit den Vitalitätsstufen Stufe 0 bis Stufe 3.

Vitalitätsstufe	Beschreibung
0	Krone harmonisch geschlossen, fast kein Totholz in der Krone
1	Kronenmantel an wenigen Stellen zerklüftet. Wenig Totholz im Dünna- und Starkastbereich
2	Vermehrt Totholz, Kronenmantel durchsichtig, Bildung einer Sekundärkrone
3	Absterben von Ästen, Sehr viel Totholz in der Krone

Tabelle 1: Vitalitätsstufen

Über die Beurteilung der Vitalität kann eingeschätzt werden, ob der Baum in der Lage ist, sich nach einer ggfs. notwendigen Schnittmaßnahme wieder zu erholen.

In direktem Zusammenhang mit der Vitalitätsstufe steht somit auch die Schadstufe (nach FLL 1993):

Schadstufe	Beschreibung
0	gesund bis leicht geschädigt
1	geschädigt
2	stark geschädigt
3	sehr stark geschädigt
4	absterbend bis tot

Tabelle 2: Schadstufen nach FLL

"Die regelmäßige Kontrolle der Bruch- und Standsicherheit sollte gemäß der Baumkontrollrichtlinie der FLL erfolgen, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Das Kontrollintervall hängt vom Zustand und der Wuchsphase ab."<sup>3</sup>

Die FLL schreibt zur Baumkontrollrichtlinie: "(...) Um die Verkehrssicherheit aufrecht zu erhalten und Schäden durch Bäume an Personen oder Sachen zu verhindern, sind regelmäßige Kontrollen notwendig. Die Verkehrssicherungspflicht unterliegt dabei dem Baumeigentümer. Die aktualisierten Baumkontrollrichtlinien gelten für alle Bäume, die aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht kontrolliert werden müssen und richtet sich an Kommunen, kommunale Gebietskörperschaften und andere

<sup>3</sup> Das Baustellenhandbuch für den Garten- und Landschaftsbau



Baumeigentümer, Sachverständige, Baumpfleger, Ausführungsbetriebe, und Landschaftsarchitekten. Sie informieren über die wesentlichen Grundlagen des Themas (u. a. Rechtsprechung, Grundlagen zum „Lebewesen Baum“) und geben Hinweise und Empfehlungen zur Regelkontrolle (Art, Umfang, Ablauf, Maßnahmen, Häufigkeit für Regel- und Sonderfälle). (...)“<sup>4</sup>

Diese Regelkontrolle in Form von Sichtkontrollen durch fachlich qualifizierte Inaugenscheinnahme vom Boden aus, ist für eine Überprüfung der Verkehrssicherheit für vorhersehbare Ereignisse ausreichend.

Vereinfacht gesagt ist die Regelbaumkontrolle eine Überprüfung des Gehölzes auf Symptome, die auf mögliche Probleme bei der Baumgesundheit schließen lassen. In diesem Zusammenhang wird aus fachlicher Sicht zugleich beurteilt, in wie weit der Baum ohne Eingriff mit möglichen Schaderregern umgehen kann, bzw. ein baumpflegerischer Eingriff (z.B. Totholz-Entfernung) aufgrund von Verkehrssicherheitsabwägungen erforderlich ist.

Neben den Regelkontrollen können weitere Kontrollen notwendig werden, wenn z.B. durch Blitzeinschlag, Eisregen, Baumaßnahmen u.a. unklar ist, ob die Verkehrssicherheit gewährleistet ist. Bei solchen Fällen ersuche ich um telefonische oder schriftliche Meldung, um das weitere Vorgehen abstimmen zu können.

## **2.2 Technisch - biologische Grundlagen**

Das Wachstum der Bäume und Sträucher verläuft nicht willkürlich, sondern nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten, die in der Erbsubstanz festgelegt sind. Auf dieser Grundlage ergeben sich art- und sortentypische Kronenformen.

„Mehr als alle anderen Pflanzen legen Gehölze den gestalterischen Rahmen fest. Durch ihre lange Lebensdauer, Größe, Habitus, Färbung, Blüte, Fruchtbildung etc. wird in Abhängigkeit zur Jahreszeit der Garten bzw. die Landschaft geprägt. Sie werden daher als Strukturelemente positioniert, um Gartenräume zu definieren. Begleitend dazu können Stauden und Rasenflächen angelegt werden.“

---

<sup>4</sup> Baumkontrollrichtlinie

## Wuchsform

Die Wuchsform muss bereits bei der Planung berücksichtigt werden, um den zukünftigen Raumbedarf bereitstellen zu können. So gibt es folgende Wuchsformen:

- ausladend (Prunus x yedoensis)
- überhängend (Prunus x subhirtella `Pendula Ruba`)
- pyramidenförmig (Carpinus betulus `Fastigiata`)
- kegelförmig (Picea Glauca `Caerulea`)
- säulenförmig (Acer rubrum `Columnare`)
- mit runder Krone (Fagus sylvatica)

Diese Wuchsformen können wiederum in folgende Kronenformen unterschieden werden:

- geschlossen/offen
- gleichmäßig/ungleichmäßig
- unregelmäßig<sup>5</sup>

Weil die Bäume eine klare Untergliederung in Wurzel – Stamm – Krone aufweisen und die Sträucher nur eine 2-Teilung (Wurzel – Triebe), ergibt sich auch in der Regel eine unterschiedliche Wuchsform: bei Bäumen spricht man deshalb von der sogenannten Spitzenförderung (Akrotonie), bei den Sträuchern von der Basitonie (Basisförderung), auf die später noch einmal eingegangen wird.

Nachfolgend sollen die wichtigsten und für diesen Fall relevanten DIN-Normen kurz vorgestellt werden.

„Bei der Vegetationstechnik im Landschaftsbau stellen die DIN-Normen 18915 – 18920 ein wichtiges Regelwerk dar, in dem sich unter anderem Hinweise und normative Verweise finden.

---

<sup>5</sup> Das Baustellenhandbuch für den Garten- und Landschaftsbau

Die Verknüpfung der unterschiedlichen DIN-Normen untereinander und zu anderen Regelwerken begründet sich durch die Vielzahl unterschiedlicher z.B. Standorte, Nutzungen und Pflanzenansprüche.“<sup>6</sup>

Die DIN 18919 behandelt die Leistungen bei Pflanzflächen und deren fachgerechte Pflege.

Der funktionsfähige Zustand der Vegetation wird mit der Entwicklungspflege, die Erhaltung des funktionsfähigen Zustandes der Vegetation mit der Unterhaltungspflege jeweils nach DIN 18919 erreicht.

In der DIN 18919 werden nachfolgende Pflegemaßnahmen näher beschrieben:

- Bodenlockerung
- Entfernung von unerwünschtem Aufwuchs
- Ausmähen von Gehölzflächen und Baumscheiben
- Abfallentfernung
- Pflanzenschnitt (Heckenschnitt, Auslichten, Auf-Stock-Setzen)
- Winterschutzmaßnahmen
- Mulchen
- Wässern
- Baumpflege
- Mähen
- Rasenpflege
- Düngen

In dieser DIN-Norm findet sich die Verknüpfung zur ZTV-Baumpflege (Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege), die unter anderem Schnittmaßnahmen fachlich definiert.

---

<sup>6</sup> Das Baustellenhandbuch für den Garten- und Landschaftsbau

„Bereits vor 25 Jahren wurde der erste Entwurf der ZTV-Baumpflege erarbeitet. Dem Berufsstand wurde so ein Regelwerk zur Verfügung gestellt, das Begriffe, aber auch Anforderungen an Leistungen und Baustoffe definiert und damit als Vertragsgrundlage für die Vergabe und Leistungsbeschreibung sowie als Hilfestellung für die Kontrolle ausgeführter Leistungen und der Abrechnung dient.

Die Ausgabe entspricht dem aktuellen Stand der Wissenschaft und den Erfahrungen der Praxis, sodass sie als „anerkannte Regeln der Technik“ im Sinne der VOB angesehen werden kann.

Die Überarbeitung der ZTV hat erneut deutlich gemacht, dass die Baumpflege auch nach 25 Jahren eine auf biologischen und technischwissenschaftlichen Grundlagen aufbauende Erfahrungswissenschaft ist und dies auch bleibt. Deshalb wird es immer wieder zu neuen Erkenntnissen kommen, die früheres Wissen ablösen. Die neuen Regelungen zu Kronensicherungen in dieser Ausgabe sind hierfür ein Beleg. Sie zeigen beispielhaft die Möglichkeiten zur Erhaltung verkehrssicherer Bäume auf, die durch Ergebnisse aus Forschung und Erfahrungen der Praxis ausreichend sicher belegt werden.“<sup>7</sup>

Laut ZTV sollen Baumpflegemaßnahmen:

- „die weitere Entwicklung des Baumes fördern
- Erkrankungen des Baumes therapieren
- negative, nicht verhinderbare Einflüsse (z.B. bei Baumaßnahmen) minimieren
- die Folgen eingetretener Schäden oder Schwächen minimieren
- entsprechend der Entwicklungsphase des Baumes ausgeführt werden
- entsprechend den anerkannten Methoden durchgeführt werden
- unter Berücksichtigung neuer Fortschritte und Erkenntnisse auf diesem Gebiet erfolgen.“<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> FLL

<sup>8</sup> Siehe ZTV Baumpflege



Als nicht fachgerechte Baumpflege gelten laut diesem Regelwerk Maßnahmen am Baum, die dem Baum mehr schaden als nützen und sein Wachstum oder seine Lebenserwartung beeinträchtigen. Hierzu gehören:

- „die Kappung von Bäumen
- Maßnahmen, die nicht der jeweiligen Entwicklungsphase entsprechen
- Kronensicherungsschnitt an einem bruchgefährdeten Altbaum (ggf. fachgerecht)
- starker Rückschnitt an einem erwachsenen Baum ohne Notwendigkeit (Kappung)
- falsche Schnitfführung
- nicht notwendige Starkastschnitte
- starke Verletzung des Stammes bei Schnitt- und Rückschnittmaßnahmen.“<sup>9</sup>

Neben der Baumpflege ist aus fachlicher Sicht auch die Baumkontrollrichtlinie der FLL ebenso zu berücksichtigen.

„Der Schnitt sollte niemals größer als erforderlich sein. Ein professioneller Schnitt zielt darauf ab, die entstehende Wunde so klein und so glatt wie möglich zu halten. Er sollte erfolgen, wo der Abwehrmechanismus der Pflanze am wirksamsten ist. Wollen Sie einen Ast eines Gehölzes gleich welcher Größe entfernen, führen Sie den Schnitt möglichst nahe am Hauptast bzw. Stamm durch, doch entfernen Sie keinesfalls den Astansatz, auch wenn der Ast vollkommen abgestorben ist. Denn so würden Sie empfindlich in das Abwehrsystem des Gehölzes eingreifen.“<sup>10</sup>

„Es gibt aber noch eine Vielzahl weiterer guter Gründe für Schnitt und Formung: um organisch kräftige, widerstandsfähige Individuen zu erziehen; um für ein Erscheinungsbild der Pflanze zu sorgen, das besonders ihre Schmuckqualität bestmöglich ausprägt; um ein kräftiges Austreiben anzuregen sowie einen wünschenswerten Habitus zu erzeugen (beispielsweise einen dichten und buschigen Heckenwuchs); schließlich um die Blüten- und Fruchtbildung anzuregen.

---

<sup>9</sup> Siehe ZTV Baumpflege

<sup>10</sup> Pflanzenschnitt und Formgebung

Ganz gleich, welche Ziele wir uns im Einzelnen setzen, bei der praktischen Arbeit müssen wir berücksichtigen, dass eine Pflanze auf den natürlichen oder durch Menschenhand verursachten Verlust durch neues Wachstum an anderer Stelle reagiert.“<sup>11</sup>

Betrachtet man die heimischen Gehölze in der freien Natur, so stellt man fest, dass die am höchsten stehenden Knospen meistens am stärksten austreiben und wachsen. Daraus ergibt sich in der Regel auch ein pyramidabler Aufbau, d. h. die Krone ist unten am breitesten und verjüngt sich nach oben. Dieser wird als Apikaldominanz bezeichnet.


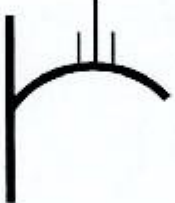

Senken sich die Triebe im Laufe ihres Wachstums und mit zunehmendem Alter unter der Last der Früchte ab, so kann man feststellen, dass die Triebe auf der Oberseite in der Regel eine stärkere Förderung erhalten als die nach unten stehenden. Eine besondere Form der Oberseitenförderung ist die Scheitelpunktsförderung. Sie ist öfter anzutreffen bei älteren, ungepflegten Bäumen. Hier erfahren die Triebe am höchsten Punkt des Astsystems, auf dem Scheitelpunkt, die stärkste Förderung und demzufolge das stärkste Wachstum.

Auch das Phänomen der Basisförderung ist häufig an älteren Bäumen anzutreffen. Hier fällt ins Auge, dass die stärksten Triebe oft in der Nähe der Basis (Stamm) zu finden sind. Wie man sieht, spielt bei den Gehölzen die Frage nach dem Ort der Knospe oder des Triebes eine dominierende Rolle. Normal wächst immer die Spitzenknospe am stärksten (Spitzenförderung). Kippt dieser Trieb aus verschiedenen Gründen ab (Schädling, mechan. Beschädigung, Alter, Fruchtlast), so kann der Baum auch in der neuen Situation wieder festlegen, wo der höchste/günstigste Punkt für das Wachstum ist. Weiterhin kann man beobachten, dass waagerecht stehende oder hängende Äste stets kürzer und fruchtbarer als steilwachsende sind. Diese Kenntnis kann man sich zunutze machen, indem man z.B. beim Obstbaumschnitt darauf achtet, möglichst waagerechte Fruchtäste für den Ertrag stehen zu lassen. Diese Selbstregulation basiert auf der Hinwendung zum Licht und einem komplizierten Steuerungsmechanismus auf der Basis verschiedener Phytohormone.

---

<sup>11</sup> Pflanzenschnitt und Formgebung

Nachfolgendes Schema soll diese Wachstumsgesetze visualisieren:

Spitzenförderung (Apikaldominanz)	Scheitelpunktsförderung	Oberseitenförderung
		

In der Richtlinie für die Wertermittlung von Schutz- und Gestaltungsgrün, Baumschulpflanzen und Dauerkulturen der FLL wird ebenfalls auf die holzbiologischen Eigenschaften eingegangen.

„Für die Wertermittlung können folgende holzbiologische Eigenschaften relevant sein:

- Zuwachseleistungen (Dicken- und Längenwachstum);
- Anordnung der Wasserleitgefäße (zerstreut- oder ringporig);
- Fähigkeit zur Abschottung (Kompartimentierung).

Zuwachseleistungen sind genetisch, standörtlich und biomechanisch bedingt. Sie können zur Abschätzung des Zeitraumes bis zur Funktionserfüllung herangezogen werden.

Die Lage der Wasserleitsysteme beeinflusst die Auswirkungen mechanischer Verletzungen. Der äußere Jahresring wird durch Verletzungen oder andere Einwirkungen besonders leicht geschädigt. In ringporigen Gehölzen (Tab. C) erfolgt die Wasser- und Nährstoffversorgung nur in den äußeren Jahresringen, so dass diese bei Beschädigungen besonders gefährdet sind.“<sup>12</sup>

„Verluste im Kronenbereich schränken die für den Baum lebensnotwendige Assimilation und damit die Versorgung mit Traubenzucker bzw. Stärke (aus Kohlendioxid) ein. Bestimmte Wurzelpartien sterben ab oder sind mit den genannten

<sup>12</sup> Richtlinie für die Wertermittlung

Kohlehydraten unterversorgt. Je nach Ausmaß des Schadens geht die Leistung der Wurzeln bei der Nährsalz- und Wasseraufnahme zurück, die Wurzelneubildung wird gedrosselt. Das Fehlen von Reservestoffen hat Auswirkungen beim Frühjahrsaustrieb.“<sup>13</sup>

### **5.3 Rotbuche**

Die Rotbuche wird im Baumschulkatalog der Markenbaumschule Bruns "Bruns 2008/2009" wie folgt beschrieben:

#### **Verbreitung:**

In Europa allgemein verbreitet, vom Tiefland bis in die Alpen in Höhen von 1600 m; bestandsbildend in Wäldern auf lockeren, feuchten bis frischen, gut drainierten, warmen, kalkarmen und -reichen, mittelgründigen, sandig-steinigen Lehmböden, in kühl-humider Klimalage mit Niederschlägen über 500 mm.

#### **Wuchs:**

Großer, breit- und rundkroniger Baum mit starken, bis zum Boden herabhängenden Ästen (Freistand), im Bestand und in Gruppen mächtige, hohe, gerade Stämme bildend.

#### **Größe:**

25 bis 30 m hoch, im Freistand sind alte Exemplare genauso breit. Jahreszuwachs in der Höhe 50 cm, in der Breite 40 cm.

#### **Rinde:**

Junge Zweige graubraun, im Alter glatte, silbergraue Rinde.

#### **Blätter:**

Sommergrün, wechselständig, breit elliptisch bis oval, 5 bis 10 cm lang, mit 5 bis 9 Nervenpaaren, Rand leicht wellig, anfangs sind die Blätter seidig behaart, später oben dunkelgrün, glänzend und glatt, unterseits auf den Adern behaart; Herbstfärbung leuchtend gelb bis rotbraun.

#### **Blüten:**

Pflanze ist einhäusig, männliche Blüten zu vielen, in

---

<sup>13</sup> Aktualisierte Gehölzwerttabellen



langgestielten, kugeligen Büscheln, die weiblichen Blütenstände nur 2blütig; in 15 bis 20 Jahren erscheinen die ersten Blüten; Mai.

**Früchte:**

Immer zwei einsamige Nüsse (Bucheckern) in einer borstigen, waagrecht oder aufrecht stehenden Fruchthülle. In größeren Mengen genossen schwach giftig (hoher Oxalsäuregehalt)!

**Wurzel:**

Typisches Herzwurzelsystem; sehr kräftig ausgeprägt sind die weitreichenden, untereinander stark verwachsenen Hauptseitenwurzeln; die Buche hat die intensivste Oberbodendurchwurzelung von allen heimischen Waldbäumen; bei alten Bäumen oft sehr ausgeprägter Wurzelanlauf; Wurzeltiefen liegen zwischen 1 bis 1,40 m, auf verdichteten Böden oder bei hohem Grundwasserstand oft nur 30 cm tiefer Wurzelteller, Wurzelsystem der Buche auf leichteren, sandigen Böden gelegentlich doppelt so breit wie der Kronendurchmesser! Wurzeln gegen Verdichtungen schützen.

**Eigenschaften**

Bruns-Sonderformen:	Jungpflanzen
Formgehölze:	Säule, quadratisch Säule Torwächter Torbogen Kegel Heckenelemente
Lebensbereiche:	Stauden auf Freiflächen
wildverbißgefährdete Gehölze:	Schaden an Trieb Verbiss durch Reh
Heimatgebiete:	Mittel- und Nordeuropa
Herbstfärbung:	gelb braun
Blütenfarbe:	Farbgruppe Grün grünlich
Blütezeit:	April Mai
Fruchtfarbe:	braun violett
Rindenfärbung:	grau-silber

Wuchsbreite:	über 15.00 m
Wuchsform: (artabhängig)	breitkronig locker unregelmäßig
Wuchshöhe: (artabhängig)	20.00 - 30.00 m 30.00 - 40.00 m
Wurzelwuchsform:	Flachwurzler
Pflanzengruppe:	Gehölz Gehölz allgemein Laubgehölz Baum
Pflanzengruppe:	Immergrüne Pflanze sommergrün, lange haftend
Pflegemaßnahmen:	Heckenschnitt Pflanzung von Ziergehölzen
Boden-pH-Wert:	neutral
Bodenansprüche:	anspruchslos lehmig nährstoffarm nährstoffreich
Lichtansprüche:	sonnig absonnig
Wasseransprüche:	trocken frisch feucht
Verwendungsmöglichkeiten:	Tierökologische Bedeutung Ingenieurbiologische Bauweisen Hecken- und Sichtschutzpflanzen nicht überschaubar, über 2 m Pflanzen für Stadtsiedlungen Straßen- oder Verkehrsbegleitgrün Lärm und Staubschutz salzverträgliche Pflanzen Alleegehölze Halden und Deponien
Verwendungsmöglichkeiten:	Freilandpflanzen Solitärgehölz

Tabelle 3: Eigenschaften der Rotbuche

Die Rotbuche ist, einen fachgerechten Schnitt vorausgesetzt, durchaus schnittverträglich. Dies ist bereits erkennbar an diversen Angeboten an Formgehölzen.

Bereits in den Baumschulkatalogen wird auf ein typisches Schadbild bei Buchen, z.B. den Rindenbrand, hingewiesen .

"(...) als älterer Baum empfindlich gegen plötzliches Freistellen (Rindenbrand)(...)"<sup>14</sup>

"(...) sehr empfindlich gegenüber Spätfrösten, plötzlichen Freistellen, besonders wenn der Stamm unbeastet ist, (...)"<sup>15</sup>

Im Handbuch "Baumkontrolle unter Berücksichtigung der Baumart"<sup>16</sup> findet diese speziell für Buchen kennzeichnende Schadursache nachfolgende Beschreibung:

Aufgrund ihrer dünnen Rinde sind Buchen sonnenbrandgefährdet. Deshalb kann es an Ast- und Stammpartien, die plötzlich der Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind (z.B. nach Freistellung oder einem Ausbruch von Kronenteilen), auf der nach Süden oder Südwesten zeigenden Seite zu einem partiellen Absterben, Aufplatzen und Abblättern der Rinde kommen (...).

Bei großflächigen Schäden besteht jedoch die Gefahr, dass holzzerstörende Pilze in die Wunden eindringen und hier Fäule verursachen, so dass die Bruchsicherheit beeinträchtigt sein kann.

## **2.4 Baumschutz**

Der Baumschutz kann über unterschiedliche Gesetze gesichert werden.

Bei ortsbildprägenden Bäumen ist in der Regel davon auszugehen, dass über ggfs. vorhandene Baumschutzverordnungen auch das Bundesnaturschutzgesetz eine Schutzwirkung entfalten kann.

In Baumschutzverordnungen sind Maßnahmen verboten, die einen starken Eingriff in den Habitus oder die Baumgesundheit bedeuten. In diesem Fall wären dies eine (nicht notwendige) Fällung, starke Kroneneinkürzungen, etc.

---

<sup>14</sup> Baumschulkatalog Lorenz von Ehren

<sup>15</sup> Baumschulkatalog Lappen

<sup>16</sup> vgl. Baumkontrolle unter Berücksichtigung der Baumart

Es sind Habitate vorhanden, die, falls es sich um geschützte oder streng geschützte Arten handelt, einem besonderen Schutz unterliegen. Hierfür wäre eine artenschutzrechtliche Prüfung (ASP 1) erforderlich.

Auch über das Baurecht (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan, etc.) kann ein Baum erfasst und geschützt sein.

### **3. Zusammenfassung**

Der Bestand wurde im Rahmen einer Regelbaumkontrolle gem. FLL Regelbaumkontrolle untersucht.

#### Fachliche Bewertung

Diese fachliche Bewertung soll das Ergebnis kurz zusammenfassen. Bereits vor Ort wurden die Maßnahmen mit den Teilnehmern der Besichtigung abgestimmt und besprochen. Die Dringlichkeit wird mit Hilfe eines Ampelsystems dargestellt.

#### Die visuelle Regelbaumkontrolle hat folgendes ergeben:

Die visuelle Baumkontrolle hat ergeben, dass die Verkehrssicherheit weiterhin gewährleistet ist.

Es war daher nicht notwendig eine Maßnahmenliste zu erstellen, in dem die weiteren Verkehrssicherheitsmaßnahmen pro Baum erläutert werden.



Es sind keine Maßnahmen erforderlich.



Es wird empfohlen, dass der Bestand regelmäßig gemäß Baumkontrollrichtlinie kontrolliert wird. Insbesondere bei der Rotbuche ist die Überwachung der Stammschäden wichtig, da diese deutlich ausgeprägt sind. Beim Ortstermin wurde von mir darauf hingewiesen, dass bei einer Vitalitätsverschlechterung ggfs. eine Schallthomografie erforderlich werden könnte.

#### **4. Schlussbemerkung**

Dieses Gutachten gibt die fachliche Verkehrsauffassung, die eine geringe Schwankungsbreite aufweist, wieder.

Die Verwertung des Gutachtens ist nur dem Auftraggeber und lediglich für den genannten Zweck gestattet.

Der Sachverständige haftet für Schäden- gleich aus welchem Rechtsgrund- nur dann, wenn der oder seine Erfüllungsgehilfen die Schäden durch ein mangelhaftes Gutachten vorsätzlich oder grob vorsätzlich oder grob fahrlässig verursacht haben. Alle darüber hinaus gehenden Schadensersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Der Sachverständige bestätigt durch seine Unterschrift, dass ihm keiner der Ablehnungsgründe entgegen steht, aus denen jemand als Beweiszeuge oder Sachverständiger nicht zulässig ist oder seine Aussage keine volle Glaubwürdigkeit beigemessen werden kann.

Augsburg, 25.02.2022



---

Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Thomas Bauer  
Unterschrift des Sachverständigen